

I.

Vorläufige Anzeige

der seit e. 30 und einigen Jahren in Deutschland vorgekommenen, früher hier nicht bemerkten oder übersehenen fremden Drossel-Arten, welche in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen für die nächsten Supplement-Hefte zu meiner Naturgesch. d. Vögel Deutschlands ausführlicher dargestellt werden sollen.

Von

Joh. Friedr. Naumann.

Wie mein ganzes Leben, von Kindheit an bis zur Stunde, der Ornithologie gewidmet war, so ging auch nach 1822, dem Jahr, in welchem jener II. Bd. meines Werkes, mit den mir damals bekannten Drosseln, erschien, mein Bestreben für Erweiterung der Bekanntschaft mit den selteneren Arten der so vielseitig anziehenden Drosselgattung unaufhaltsam mit vorwärts, und so stellte sich denn durch einen Zeitraum von 3 Decennien ein glänzenderes Resultat heraus, als ich je hatte erwarten können. So kam es denn, während 1822 nur 8 Arten Walddrosseln zu beschreiben und abzubilden waren, dass damals 12 Darstellungen auf 6 Kupfertafeln zu genügen schienen, — während heute sich mir, ohne jene, — noch 10, zu jener Zeit mir nicht bekannte, folglich auch nicht abgebildete, seitdem aber in Deutschland vorgekommene Arten, so reichen Stoff zu Nachträgen für die Drosselgattung boten, dass sie in 40 Abbildungen dargestellt werden mussten; aber auch noch ausser diesen wurde nothwendig, von jenen 8 alten Arten, wegen früher mir nicht bekannt gewordenen und doch bedeutenden Abweichungen des Colorits in verschiedenen Lebensperioden, zum Ergänzen ihrer Naturgeschichte, noch von 5 Arten, auf 4 Platten, an 9 Figuren hinzuzufügen. So zeichnete und malte ich in

Sommer und Herbst 1850 in Allem allein für die Nachträge zur Gattung *Turdus* 32 Individuen, welche ich dann sofort auf 11 Kupfertafeln radirte, gravirte, kurz, druckfertig machte; untersuchte, verglich und beschrieb aber mehr als noch zwei Mal so viele Exemplare von den meisten dieser Arten, welche mir die uneigennützigste Güte der Herren Vorsteher und Besitzer der Museen und Privatsammlungen, denen meine Wünsche bekannt geworden, auf die zuvorkommendste Weise, sogar zum Theil unaufgefordert, — zuschickte und dazu herlied, wodurch mir nicht allein eine innige Freude bereitet, sondern möglicherweise auch der Wissenschaft kein geringer Dienst geleistet worden, weshalb ich für diese kräftige Unterstützung meinen edeln Freunden nicht genug zu danken vermag.

Zuerst wird Taf. 353 den Zug eröffnen. Sie enthält die grosse, unserer Misteldrossel sich anschliessende Art: *Turdus mollissimus*, in 2 Figuren, einem alten Pärchen, bekanntlich im mittlern Asien heimisch, doch auch schon im südlichen Russland vorgekommen, von welcher es jedoch annoch ungewiss ist, ob sie auch auf deutschem Boden vorkam, was eben nicht zu verwundern wäre, da dasselbe von anderen mit ihr in gleicher Heimath lebenden Drosselarten öfter schon dagewesen; wenigstens wird sie recht wohl zum Vergleichen mit der folgenden grossen Art, mit welcher sie oft genug schon verwechselt wurde, dienen können, daher hier nicht überflüssig Platz nehmen. Es steht ihr nämlich eine noch etwas grössere Art, wovon auf

Taf. 354 ein altes Pärchen (in 2 Figuren) abgebildet, nämlich *Turdus Whitei*, *Yarell*, oder der eigentliche *T. varius*, *Pallas*, würdig zur Seite. Da jedoch der letztere Name, obgleich der ältere, zu häufigen Verwechslungen mit einer ähnlichen neuholländischen Art veranlasst hat, so stellte ich einstweilen den der Engländer voran. Diese schöne Art, die grösste unter den deutschen, gehört dem mittlern Asien an, und wurde nicht allein in England und im nordöstlichen Frankreich, sondern auch bei Hamburg ein paar Mal und ein Mal bei Elbing erlegt. Das letztere Exemplar steht im Museum zu Königsberg, von wo ich es ebenfalls zur Ansicht etc. erhielt. Ein sehr schöner, grosser buntscheckiger Vogel. — Dann folgt:

Taf. 355, auf welcher ich als nächste Verwandte unserer Singdrossel die ihr in der Zeichnung am meisten ähnelnden, aber um Vieles kleineren 3 amerikanischen Arten stellte, alle drei, um mit einem Blick eine vergleichende Uebersicht zu haben, auf dieselbe Platte, weil sie einzeln gar schwer zu unterscheiden und deshalb gar oft unter einander verwechselt, sogar unter demselben Namen, *T. minor*, bald die eine, bald

die andere beschrieben wurde. Unter drei verschiedenen von Gould festgestellten Namen unterscheiden wir sie nun 1) als *Turdus solitarius*; 2) als *T. Wilsoni* und 3) als *T. Swainsoni*. Obenan stellte ich die erstere, nicht weil sie der grössere von diesen drei Zwergen, sondern auch, weil am 22. Dec. 1825 ein sehr hübsches Exemplar dieser Art im Dohnenstege meines Bruders bei Kleinzerbst gefangen wurde, neben dem noch ein Nestkleid der Art, aus Kamtschatka von Pallas mitgebracht, aufgestellt ist. Von den anderen beiden Arten sind bloss alte Männchen, in Allem auf dieser Tafel 4 Individuen, abgebildet, zumal es ungewiss bleibt, ob auch diese Arten schon in Deutschland vorkamen, obschon man *T. Wilsoni* in Pommern erhalten haben will, und *T. Swainsoni* sogar ein paar Mal in Belgien vorgekommen sein soll. — Die nächste

Taf. 356 enthält 3 sehr merkwürdige Abweichungen der Rothdrossel (*T. iliacus*), worunter die von meinem Freund Baron von Löbenstein, welche dieser für eine besondere Art hielt und *Turdus illuminus* nannte, obenan steht, aber nur als zufällige Abweichung von den gewöhnlichen Rothdrosseln betrachtet bleiben muss, so lange, bis ein gleichgestaltetes und gleichgefärbtes zweites Exemplar aufgefunden sein wird, das ihm die Rechte einer besondern Art verleihen kann. — Auf der folgenden

Taf. 357 ist *Turdus pallens*, Pall. (*T. pallidus*, auct. & *T. Seyffertitzii*, Brehm.) in zwei Figuren, nämlich 1) altes Männchen und 2) junger Herbstvogel noch mit einzelnen Ueberbleibseln des Nestkleides dargestellt. Sie war, weil ich vor 1822 nur erst ein einziges Exemplar dieser Art gesehen (s. mein Werk II. S. 279.) für eine bloss Spielart oder Abweichung von *T. iliacus* gehalten, ist aber von Pallas in Sibirien zahlreich oder in Schaaren immer so gefärbt angetroffen, und seitdem auch mehrmals in verschiedenen Gegenden des nördlichen Deutschlands, ein Exemplar sogar auch bei uns, am 26. Sept. 1838, von meinem Bruder im Dohnenstege bei Kleinzerbst gefangen, eben das abgebildete jüngere Exemplar, mit den Ueberbleibseln vom Nestkleide, darum vielleicht nicht gar weit von hier ausgebrütet worden.

Taf. 358. — Von *Turdus Naumanni*, Temm., die seitdem öfter in Deutschland und noch öfter in Ungarn, sogar auf Sardinien, vorgekommen, von welchen ich wirklich viele Exemplare in Händen hatte, sind auf unserer Tafel in 3 Figuren 1) der junge Vogel im ersten Lebensherbst, d. i. nach vollendeter erster Mauser; 2) einer in zweiter Herbstmauser stehend, bereits im Besitze viel frischem Gefieders zwischen

dem abgetragenen, und den Uebergang zum ausgefärbten Kleide deutlich genug darstellend, dem Exemplar ähnlich, welches früher in Bd. II. ms. Ws. von mir unter Fig. 1 auf Taf. 68 (nur irrthümlich als Frühlingsvogel bezeichnet) dargestellt wurde; endlich 3) der ausgefärbte, alte, männliche Vogel aus dem Pesther Nationalmuseum, der schönste dieser Art, welchen ich je gesehen, und an Schönheit selbst die Wiener, das Breslauer u. a. m. weit übertreffend.

Da ich alle zu wünschenden Uebergänge von einem Kleide zum andern in den Händen hatte, so musste mir selbige wirklich sonnenklar zeigen, dass die Stufenfolge des Kleiderwechsels bei dieser Art unmöglich eine andere sein kann, als die hier dargestellte, zum Theil schon in meinem Werk, II. S. 290—291 angedeutete. — Ich würde nicht für nöthig erachten, darüber noch ein Wort zu verlieren, wenn nicht von einer sehr respectablen Seite her eine Stimme laut geworden, die geneigt war, die Sache des Farbenwechsels umgekehrt anzunehmen, d. h. die ältesten in so vielem Rostroth prangenden, für annoch im Jugendkleide befindlichen Exemplare zu halten, unbekümmert um alle die, nach meiner Ansicht, im Alter mehr oder weniger zurückstehenden oder jüngeren, welche das Rostroth noch nicht so intensiv, düsterer, auch in weit geringerer Verbreitung, aufzuweisen haben, also um ein, zwei oder gar noch mehr herbstliche Federwechsel jünger sein müssen, als jene in hohes Rostroth gleichsam eingetauchten Prachtstücke, mit ihrem ganz hochgelben Schnabel, bei den meisten Drosselarten ein aberinaliges Beweisstück hohen Alters. — Ich liess gewiss nie eine Gelegenheit ent-schlüpfen, die instruktivsten Uebergänge im Federwechsel stehender Exemplare unserer Art, deren ich vielleicht gegen 20 in Händen hatte, auf's Genaueste zu untersuchen und mit anderen zu vergleichen, darf überhaupt auch wohl hoffen, in so langer Praxis; altes, abgetragenes Gefieder von eben neu entstandenem (dessen Frische seines Gewebes wie seiner Färbung eigenthümlich genug) ganz gewiss und unbestreitbar unterscheiden gelernt zu haben, und ein Irrthum mir hierin unmöglich begegnen konnte.

Ausserdem haben wir noch, in Bezug auf den jungen Herbstvogel, eines früheren, doch unverschuldeten Irrthums zu erwähnen und selbigen aufzuklären. Das 1804 hier gefangene Exemplar wurde nämlich damals sowohl von Temminck, als er es bei mir sah und es nachher in seinem *Man. d'Orn.* 2^e éd. I. p. 171 beschrieb, wie von mir nach 1822, wo ich dasselbe in meinem W. II. S. 292 als jungen Vogel von Temminck's *T. Naumanni* beschrieb und auf der bezüglichen Kupfertafel 68 Fig. 2

auch eine Abbildung davon gab. Ich war hierbei, obschon nicht ganz zweifelfrei, doch T. gefolgt, weil er selbst den jungen Vogel von seiner Naumanns-Drossel damals nicht gekannt, oder als solchen nicht erkannt, oder wahrscheinlicher von den oben erwähnten, 1804 bei uns gefangenen, nicht zu unterscheiden gewusst hätte, obschon ihm derselbe in den vielen von ihm durchforschten Sammlungen vielleicht mehrmals vorgekommen sein dürfte. Jenes hier gefangene Exemplar ist indessen zwar noch vorhanden und die Art in ihm, obwohl wegen mangelhafter Aufbewahrung, durch so lange Jahre, am Gefieder bedeutend verbleicht und sonst beschädigt, nur noch mit Mühe, doch bestimmt, zu erkennen. Dass nun dieses Stück nicht zu *T. Naumanni*, sondern einer andern Art als junger Herbstvogel angehören müsse, wurde mir beim spätern Auffinden wirklicher und nicht zu verkennender junger Herbstvögel von letztgenannter Art zur Gewissheit. Zwar eignete sich jenes veraltete, mangelhafte natürliche Exemplar weniger zu einem Fingerzeig, als weit mehr das wohlaufbewahrte Originalgemälde von demselben Exemplar vermöchte, das ich einst unter Aufsicht meines Vaters von diesem für uns so seltenen Vogel mit allem mir damals zu Gebote stehenden Geschick und fleissigster Genauigkeit, noch im frischen Zustande, ehe er zum Aufbewahren präparirt wurde, in natürlicher Grösse angefertigt hatte, das ich natürlich auch noch besitze, um mir besser als das bereits halb verdorbene Original Exemplar zum Vergleichen mit den in neuerer Zeit erhaltenen Vögeln beider fraglichen Arten dienen zu können. Diese beiden Arten sind in ihrem ersten Herbstkleide einander wohl ziemlich ähnlich, aber doch noch leicht genug zu unterscheiden, sobald man sie neben einander stellt; in den folgenden und den ausgefärbten Kleidern weichen sie jedoch so gewaltig von einander ab, dass kein Mensch beide für eine Art wird halten wollen. Die eine dieser Arten ist denn die, vermuthlich (mit *T. atrigularis*, *Natt.*) aus den Gebirgswaldungen des mittlern Asiens zu uns kommende *T. Naumanni*, *Temm.*; die zweite Art, die mehr das nördliche Asien (mit *T. pallens* u. a.) bewohnende und viel seltner sich bis zu uns verirrende *T. fuscatus*, *Pallas*, zu welcher unwiderlegbar unser 1804 erhaltener junger Herbstvogel gehört. So ist denn auch diese sibirische Art auf die Liste der deutschen Drosselarten übergetreten, wesshalb ihr die

Taf. 359 gewidmet werden musste. Auf dieser Tafel ist demnach nun auch der sibirische *Turdus fuscatus*, *Pallas*, als eine zuweilen nach Deutschland sich verfliegende Art, in 2 Figuren, nämlich 1) nach einem sehr wohl erhaltenen Exemplar vom frischesten Aussehen, ein erstes Herbst-

kleid des jungen und 2) ein bereits etwas vertragenes Frühlings- oder Sommerkleid des ausgefärbten alten Vogels darstellend. Wenn nun auch der junge Herbstvogel schon Bd. II. S. 292 beschrieben und Taf. 68 Fig. 2 (nur unter falschem Namen) abgebildet ist, so konnte ich doch nicht unterlassen, von einem so schönen Stücke im ersten Herbstkleide nochmals eine Abbildung neben der des ausgefärbten Kleides zu geben, um beide zu besserem Vergleichen mit einem Blick übersehen zu können. Ausser dem Berliner Museum besitzt beiläufig die schöne Sammlung des Hrn. Götz in Dresden zwei frische und vollständig ausgemauserte Herbstvögel, im jugendlichen und im ausgefärbten Kleide, von prächtigem Aussehen.

Taf. 360 enthält 3 Figuren, nämlich 1) den jungen Herbstvogel, 2) den ältern nach vielleicht erst dritter Mauser, und 3) den noch ältern, völlig ausgefärbten Vogel von *Turdus ruficollis*, Pallas, — hier wohl zum ersten Mal als auch deutsche Art dargestellt, weil der zuerst bezeichnete junge Vogel (im Besitz des königl. sächs. Obristlieutenants Herrn Raabe) bei Radeberg in Sachsen gefangen worden ist. Wäre auch diess Factum nicht vorhanden, so würde die Anwesenheit dieser schönen Art schon darum in unserer Gallerie Deutschland zuweilen besuchender, fremder Drosseln nicht überflüssig sein, die Rechte auch dieser Art zu bewahren und festzustellen, weil frühere Kritiker sich abmüheten, *Turdus Naumanni* als selbstständige Art auszumärzen und die von ihr in Sammlungen vorhandenen Individuen bald mit *Turd. fuscatus*, bald mit *Turd. ruficollis*, — oder gar alle drei Arten zu einer zu vereinigen. Es musste daher um so mehr befriedigen, durch vielfache Bemühungen und gütige Unterstützung aus anderen Sammlungen endlich mich in den Stand gesetzt zu sehen, diese drei so oft mit einander vermengten Arten naturgemäss sondern zu können. Die beiden letztgenannten Arten wurden von Pallas in Sibirien entdeckt, in seiner *Fauna rosso-asiatica* beschrieben, und von beiden auch ein alter, ausgefärbter Vogel kenntlich genug abgebildet, während er in jener vasten Länderstrecke bis Kamtschatka hin, so wenig einen *T. Naumanni* als einen *T. atrigularis* angetroffen zu haben scheint, aus deren öfterem Vorkommen in unseren südöstlichen Gränzländern sich daher wohl vermuthen lässt, dass sie, wie schon berührt, ganz andere Theile von Asien zu Sommerwohnsitzen haben müssen, als *T. fuscatus* und *T. ruficollis*, Pall.

Taf. 361 enthält nachträglich noch zwei Abbildungen von der Art, welche ich, — weil ich glaubte Bechstein's *Turdus dubius* gehöre als junger Vogel zu ihr, was ich heute noch nicht zurücknehmen kann, —

T. Bechsteinii nannte, die aber schon früher von Natterer unter dem Namen *T. atrigularis* (*atrigularis*) in den Wiener Sammlungen aufgestellt und auch anderwärts abgegeben war. Die beiden hier abgebildeten sind Herbstvögel, nämlich 1) ein mehrere Jahre altes Männchen und 2) ein Weibchen im zweiten Herbstkleide. — Den dritten Platz auf dieser Tafel nimmt eine Darstellung des jungen Vogels von *Turdus torquatus*, im Nestkleide ein, das von dem anderer jungen Drosseln etwas, von den Kleidern seiner Eltern aber gewaltig abweicht, daher wohl eine Abbildung verdient. —

Taf. 362 hat die Wanderdrossel, *Turdus migratorius*, zum Gegenstande, in drei Darstellungen, 1) im Nestkleide, 2) im zweiten Herbstkleide, und 3) im höchst ausgebildeten des alten männlichen Vogels. — Diese schöne nordamerikanische Art soll, wie mehrseitig versichert wird, schon einige Mal auf dem Wildpretsmarkte zu Wien, als wahrscheinlich in der Nähe oder in Ungarn gefangen; vorgekommen sein. Dadurch dass sogar jene kleinen nordamerikanischen Drosselarten, mit anscheinend geringeren Kräften, sich bis zu uns verfliegen konnten, möchte es von dieser zu weiten Reisen viel kräftiger ausgerüsteten grossen noch weit eher zu ermöglichen sein bis hierher zu gelangen, zumal diese wie jene die Urwälder jener ausgedehnten Länderstriche in ungemein grosser Anzahl bewohnen.

Taf. 363. Die sibirische Drossel, *Turdus sibiricus* s. *leucocillus*, Pallas, vor wenigen Jahren noch als deutscher Vogel nicht bekannt, muss Sibirien in sehr grosser Menge bewohnen und zwar die mittleren und kälteren Striche dessen ganzer Länge nach. Erst vor wenigen Jahren (im Herbst 1842) ist ein altes, ausgefärbtes Männchen dieser interessanten Art, als erstes dieses Alters, auf deutschem Boden, nämlich der Insel Rügen, in den Dohnen gefangen worden, und im Besitze des Herrn F. v. Homeyer in Pommern; aber von einem zweiten von so vollkommener Ausbildung ist seitdem nichts mehr verlautet. Dagegen sind junge Vögel in ihrem ersten Herbstkleide, sogar noch mit einigen Resten des Nestkleides, deshalb schwerlich in Sibirien ausgebrütet, mehrmals hin und wieder im nördlichen Deutschland, auch in meiner Nähe, vorgekommen, aber nicht als zu *T. sibiricus* gehörig, sondern irrtümlich für eine besondere Art gehalten und ihr von Glóger der von Pallas herrührende Name *Turd. auroreus* mit Unrecht beigelegt, weil dieser Forscher eine Beschreibung von seinem *T. auroreus* gibt, die durchaus nicht auf den jungen *T. sibiricus* passen will und von einer Art entnommen sein muss, welche in Deutschland noch nicht vorgekommen ist. — Lange, schon seit

1822, wusste man die jungen Herbstvögel von *T. sibiricus* nicht zu placiren, und so kam es, dass ich dem Exemplar meiner Sammlung (aus der Gegend von Braunschweig erhalten), welches noch einzelne Nestfedern trug, eine ganz falsche Stelle (bei *T. agriculturalis*) anwies, weil ich es damals für zu gewagt hielt, dies einzelne Individuum allein als neue Species hinzustellen, bevor ein zweites Exemplar dieser Art aufgefunden sei, meinen Fund jedoch gern veröffentlichen wollte. Nun ist seit jener Zeit das Sammeln ornithologischer Gegenstände zu einer Art von Liebhaberei, dadurch aber manches Unbekannte oder Seltenerere aufgefunden worden, so auch mehrere von dieser Drosselart, unter andern bei Breslau, bei Halberstadt, bei Neustadt-Eberswalde und wo sonst noch, als Vereinzelte vorgekommen, alles junge Vögel im ersten Herbstkleide, zwischen dessen Braun und Olivengrüngrau man von einem Uebergehen in das später vorherrschend werdende prächtige Schieferblau der Alten keine Spur entdecken konnte, bis sich nach langem Suchen endlich auch Zwischenstufen und Uebergänge von jenen zu diesen oder mittelalte Vögel finden liessen, und zumal durch die im Dresdner Museum befindlichen, die interessanteste Stufenfolge sich mir aufschloss. Die grosse Aehnlichkeit in den sonderbaren eigenthümlichen Umrissen der Brustflecke, die zwischen den jungen, oben noch braunen, und den älteren, von oben bereits schieferfarbenen Exemplaren Statt fand, wie die ganz gleichartige Zeichnung des Unterflügels und Unterschwanzes aller, konnten mir, so lange ich noch nicht alle Zwischenstufen kannte, auch immer noch nicht alle Zweifel benehmen, bis (am 16. Juni 1850) die berühmten Ornithologen Bonaparte Prinz von Canino und Prof. Schlegel mich mit ihrem Besuche beehrten, und auch, besonders der Letztere, dieselbe Ansicht mit mir theilten. Jetzt richtete ich meine wiederholten Bitten nochmals an die Sammlungen, die mich, Dank sei den verehrten Vorstehern derselben Namens der Wissenschaft für ihre grosse Bereitwilligkeit, vollständig zum Ziele führten.

Nun war ich in den Stand gesetzt, alle nothwendig aufzustellenden Uebergänge vom jugendlichen bis zum ausgefärbten Kleide bildlich darzustellen, und zwar, des leichtern Ueberblicks wegen, auf dieselbe Tafel, wozu freilich fünf Figuren nöthig wären und die verletzte Aesthetik zu Gunsten der Wissenschaft diésmal weniger beachtet bleiben musste. Es wurden daher folgende fünf Abweichungen auf unserer Kupfertafel 363 abgebildet, nämlich 1) Männchen im ersten Herbstkleide, mit aufgehobenen Flügeln, damit man die charakteristische Zeichnung des Unterflügels und des Unterschwanzes; nicht minder der Brustflecke, deutlich ins Auge fasse, während 2) ein Weib-

chen desselben Alters, in ruhiger Stellung, die äussere Färbung des Flügels, Schwanzes und die der obern Körpertheile zeigt; 3) ein Männchen in zweiter Herbstmauser, mit bereits vollendet ausgefärbten (schieferblauen) oberen Körpertheilen, jedoch den Flügel grösstentheils noch vom vorigen Kleide, ausgenommen die bereits erneuerten kleinen, mittleren und einige der letzten grossen Deckfedern und dreier Hinterschwingen, welche sich augenfällig genug von den abgetragenen unterscheiden; 4) altes Weibchen, von obenher bereits ganz, doch viel lichter schieferfarbig als das Männchen, am Unterkörper auf noch lichter schiefergrauem Grunde mit den bei dieser Art so eigenthümlich gestalteten, weisslichen, mit dunkeln Schatten umgebenen Flecken, ohne Spur eines vorhergegangenen Grüngrau zwischen diesen; endlich 5) das ausgefärbte alte Männchen, abermals mit aufgehobenen Flügeln, die Unterseite dieser und des Schwanzes zeigend, um die nur hinsichtlich der Färbung mehr ausgebildete, sonst völlige Uebereinstimmung in der Zeichnung dieser Theile mit der des jungen Vogels, des sogenannten *T. aureus*, Glog., augenfällig darzustellen. Meine ausführlichen Beschreibungen von diesen und mehreren anderen bezüglichen Exemplaren werden hoffentlich noch ergänzen, was bei den bildlichen Darstellungen sich vielleicht nicht deutlich genug aufstellen liess.

Noch möchte im Allgemeinen zu allen meinen hier aufgezählten neuen Drosselabbildungen, von Taf. 353 bis Taf. 363, zu bemerken sein, dass deren Verkleinerung etwas unter die Hälfte der natürlichen Grösse genommen wurde, so dass sie etwa zu $\frac{2}{5}$ der Lebensgrösse anzunehmen sind; weil das Format und ein Vergleich mit meinen früheren Drosselbildern eine stärkere Vergrösserung nicht wohl zuliess.

Einiges über die Abänderungen der *Motacilla alba*, L. und des *Budytes flavus*, Cuv.

Von

H. D. F. Zander.

Wie bei mehreren über verschiedene Himmelsstriche verbreiteten Vögeln, so findet sich auch bei unserer über ganz Europa bis in's nördliche Asien und Afrika verbreiteten weissen Bachstelze (*M. alba*, L.) eine grosse Abänderung in der Färbung und Zeichnung des Gefieders, welche zur Aufstellung verschiedener Arten Veranlassung gegeben hat, die jedoch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1_4](#)

Autor(en)/Author(s): Naumann Johann Friedrich

Artikel/Article: [Vorläufige Anzeige 1-9](#)